

Quer-

10. Sommer-Akademie

für *politisches* **Quer** - denken
und quer-tun

Dokumentation
Samstag

4. bis 7. Juli 2008
Stiftung MITARBEIT, Bonn
Kath. Soziales Institut, Bad Honnef

denken '08

Dokumentation der 10. Sommerakademie 2008

4.-7.Juli 2008; Katholisch-Soziales-Institut, Bad Honnef

Inhalt

Die Dokumentation umfasst 4. Teile!

- Teil 1: Samstag der Querdenkerakademie
- Teil 2: Sonntag ...
- Teil 3: Montag ...
- Teil 4: Hintergrundmaterial
*(Einige Teilnehmende haben uns Hintergrundmaterial zur Verfügung gestellt.
Das ist in diesem Teil zusammengefasst).*

Moderation

Hansruedi Humm

Friedrichstr. 44
01067 Dresden
Fon (0351) 4967409
H.Humm@t-online.de

Ludwig Weitz

ViSION
Beratung - Moderation - Training
für Menschen und Organisationen
Meißdorfer Str. 166
53123 Bonn

Fon: +49 228 639457
Fax: +49 228 6200242
mobil: +49 177 3240241
info@vision-bonn.de
www.vision-bonn.de

Veranstaltende

KATHOLISCH-SOZIALES-INSTITUT

Tagungszentrum des Erzbistums Köln
Dr. Ulrike Buschmeier
Pädagogische Referentin
Selhofer Straße 11
53604 Bad Honnef

Fon (02224) 955-163
Fax (02224) 955-100
buschmeier@ksi.de
www.ksi.de

Stiftung MITARBEIT

Claudia Leinauer
Referentin
Bornheimer Str. 37
53111 Bonn

Fon (02 28) 6 04 24-13
Fax (02 28) 6 04 24-22
leinauer@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Zusammenstellung und Fotos:

Ludwig Weitz

querdenken

Samstag

7.00 Uhr	Morgengrauen: offener Raum für Sportliches
8.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Schritte in den Tag, Anhaltspunkt: Kunst
9.15 Uhr	Morgennachrichten
9.15 Uhr	Eröffnung Open-Space, Angebote... Marktplatz
11.15 Uhr	Open-Space-Angebote
12.45 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Open-Space-Angebote
15.00 Uhr	Abendnachrichten
18.15 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
18.30 Uhr	Abendessen
18.45 Uhr	Jazzkonzert auf der Dachterrasse
20.00 Uhr	

Zeitläufe - querdanken 08

Freitag

15.30 Uhr	Beginnen mit einer Tasse Kaffee / Tee
16.00 Uhr	Begrüßung und hineinfinden...
18.30 Uhr	Schweigemeditation nach Zen (...mit Einführung)
18.45 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begegnung

Zeitläufe - querdanken 08

Sonntag

7.00 Uhr	Morgengrauen...
8.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Schritte in den Tag, Anhaltspunkt: Kunst
9.15 Uhr	Morgennachrichten
9.30 Uhr	Open-Space-Angebote
12.45 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
13.00 Uhr	Mittagessen
15.00 Uhr	Open-Space-Angebote
18.15 Uhr	Abendnachrichten
18.30 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
18.45 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begegnung

Zeitläufe - querdanken 08

Montag

7.00 Uhr	Morgengrauen...
8.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Schritte in den Tag, Anhaltspunkt: Kunst
9.15 Uhr	Morgennachrichten, Marktplatz der Fokusgruppen
10.00 Uhr	Fokusgruppen
10.15 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
12.30 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr	Absprachen, Auswertung, Rückblick...
14.00 Uhr	Abschied und Ende „querdanken08“
16.00 Uhr	

Zeitläufe - querdanken 08

08



I. ***Arbeitsgruppen***

Samstag
11.15 - 12.30 Uhr

I.
Arbeitsgruppen
Samstag
11.15 - 12.30 Uhr

Mein Thema: *ius usurae - ius belli* Bonus
 Zinsrecht - Kriegecht
 Geld als Fundament der Sozialordnung
Immer weniger Netto vom Brutto
 Warum?

Name Initiator/-in DIETER PETSCHOW	Raum / Zeit 5
Interessenten: <i>Holmut Krause, Jochen Sjakow, R. Schmal, M. P. D. D., M. Bock, Peter Weidmann, Jochen Heigmann, S. F. G. G., Rüdiger Netz, Hever Schwarfers</i>	I

Mein Thema: *Sind wir noch zu retten?* ✓
 - Leben / Überleben

Name Initiator/-in Barbara Fehr	Raum / Zeit 1
Interessenten: P. Eickhoff	I

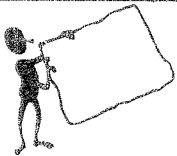
Mein Thema: ✓
Bürgertrasse
 Public Citizen Partnership

Name Initiator/-in Dieter Hofmann	Raum / Zeit 2
Interessenten: Stephan G. Gelfers	I

Mein Thema: ✓
 WW - Nachhaltig
 Wasser
 Energie (Wind + Strom)
 Wehring
 Holz

Name Initiator/-in Gert Köhler	Raum / Zeit 10
Interessenten: <i>U. Bock, M. Bock, Holmut Krause, F. G. G., Peter Weidmann, Jochen Heigmann, S. F. G. G., Rüdiger Netz, Hever Schwarfers</i>	I

FII
I



ANLIEGEN / THEMA?

WW Neuholland

Gert Köhler

Einheit:

Tag / Zeit: Fr. 11¹⁵

Raum: 10



WER WAR DABEI?

Cornelia Zahit
Helmut Krause

Frazer Geller
Dungrat Wielef m. Pfeil
Boris Goldammer

Verena Finster

Albert Kindlerdorf

Johann Wegmann

M. Bh



ERGEBNISSE!

Wie generieren wir die notwendige Energie?

Wasserwerk örtlich kann 600 ^{Bewohner} Haushalte versorgen. Soll still gelegt werden. Versorgung durch ZSWW. (100.000 € Wert) 6.200€ Einkaufspreis. 24.000 - 60.000 m³/a.

Genossenschaft: regionaler leben.de

- Wasser
- Dach überm Kopf
- Lebensmittel
- Energie < Strom } zur Zeit Engpass
- Arbeits }

Zusätzlich Sinn und Nutzenstiftende Arbeit

Ziele: Fischrecht

Zwei Energiequellen werden gebraucht

Ideen: Geothermie

Photovoltaik

Wärmehaushalt-Systeme

Ca. 2000 m³ werden gebraucht für Fischrecht

Zusätzlich könnte Wasser beschafft werden an Landseite



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Vorschlag: Blockierkraftwerk - Strom für Pumpen
Abwärme über Wärme-
tauschler für Wasserverwär-

Biomasse ?!

Photovoltaik

Holzschichtwerk ?!

Junge Leute Ressourcenmanagement im Projekt-Beratung
Pilot-Projekt soll gebaut werden. wird angeboten

Zbedarf an Strom ermitteln!

→ Kein Abfall Günter Pauli (Absycling) Grand Prix
(Serio Emission) → Serio Emission Village → Kommune
einbinden

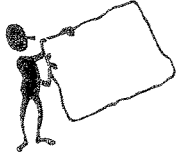
Campus Birkfeld (Trier) Prof. Heck = Universität ohne
Abfälle

Aalen Zedue → Bildungs- und Leistungszentrum
Green Akademie → Green University
entwickelt nachhaltige Konzepte

Zero-germany.de 2007

→ Brennraum → Wasserdampf → Elektro Turbine
+ Wärme für
Bassin

Strompreise steigen
über EEG kann Anlage für Photovoltaik finanziert
werden



ANLIEGEN / THEMA?

Ww - NEUTRALLAND

Seite:

2



ERGEBNISSE!

- Gert Köhler:
 - Aversion gegen Netze. Autarkie (ohne Netze) für Energieversorgung ist nicht möglich, weil über-
 - Schüsse weitergeleitet od verkauft werden müssen.
 - um wirtschaftlich zu arbeiten.
 - Netze in der Hand der Bürger!
 - Prof. Willi Rippel:
 - Wirtschaftliches Betreiben in Frage stellen
 - → von Funktion zum System (Kosten spielen keine Rolle)
- Kontakt: Solarkomplex AG → Wuppertal - Justiz

Selbstverständnis der regionaler leben eG

Die Genossenschaft unternimmt und fördert Projekte, die auf regionale Eigenständigkeit ausgerichtet sind. Mit Eigenständigkeit ist die Selbstversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs gemeint. Die Umsetzung der Initiativen erfolgt durch ein Kompetenz- und Wirtschaftsnetzwerk vor Ort, bestehend aus den aktiven Mitgliedern der Genossenschaft, bei Bedarf auch mit Einbezug externer Fachkompetenz.

„Region“ wird verstanden als der Bereich, in dem eine weitgehende Selbstversorgung sinnvoll gewährleistet werden kann. Durch Aufbereitung und Wiedernutzung von Ressourcen werden Kreisläufe geschlossen. Je kleinräumiger Stoffkreisläufe geschlossen werden, um so effizienter arbeitet generell das System, je nach Stand der Technik setzt die Miniaturisierbarkeit der Kleinräumigkeit aber Grenzen. Ein größerer Verbund von Kreisläufen ermöglicht außerdem eine höhere Vielfalt im wechselseitigen Austausch. In diesem evolutiven Spannungsfeld bewegt sich die Definition der „Region“: Die Region ist so groß wie der Fläche ihrer geschlossenen Stoffkreisläufe.

Trotz kleinster Modellansätze wird eine ganzheitliche Herangehensweise vorgeschlagen, die eine 5-dimensionale Nachhaltigkeit abbildet: Soziale, ökologische und ökonomische, aber auch demografische und energetische Entwicklung sollten bei der Regionalentwicklung in ein relatives Gleichgewicht gebracht werden. So ist es möglich, eine Wertschöpfungskette aufzubauen, von der möglichst viele Mitglieder der regionaler leben eG partizipieren können.

Vorstand

regionaler leben eG
Heiko Wonglorz
Seebadallee 59
15384 Rangsdorf
Telefon: 033708 443159
mobil: 0177 3954615
wonglorz@regionalerleben.de
<http://www.regionalerleben.de>
Skypename: heikowonglorz

Vorstand

Mathias Hessler
St Patrick's Hall
Northcourt Avenue
Reading, RG2 7HB
m.hessler@reading.ac.uk
skype: mathias.hessler
MSN: Laburnum@email.de
cell phone: 0044-7942-746297

kooptiertes Mitglied des Vorstands

Gert Köhler
Alt Ruppiner Allee 71
16816 Neuruppin
Telefon: 03391 402235
Fax: 03391 403029
mobil: 0160 905 450 12
E-Mail ichfinde@nutzwasser.net
URL <http://www.nutzwasser.net>
Skypename: holwol

Lebensqualität durch Nähe

Region schafft Heimat. Leitsätze für eine Region der Zukunft

Präambel:

Dieser Entwurf für ein Leitbild der Region der Zukunft geht von einem neuen Verständnis von Arbeit, Geld, Gesundheit und aktiver Bürgerschaft aus.

1. Die Region der Zukunft stiftet Identifikation

- Die Region stiftet Identifikation über gemeinschaftliches Tun zur Lösung ihrer Probleme. Die Projekte sind offen für alle, die mitmachen und damit gemeinsam ihre Region gestalten wollen. Neue Strukturen schaffen für alle Beteiligten einen sichtbaren und fühlbaren Nutzen.
- Die Wertschätzung der Menschen untereinander ist so, dass sie jeden bei seinen Überzeugungen, Gefühlen und Glauben abholt und in eine aktive, sich wandelnde Gesellschaft einbinden kann.
- Regionalentwicklung bietet unterstützende Strukturen, um das vorhandene Bürgerpotential zu nutzen und zu fördern

2. Die Region der Zukunft sichert regionale Wirtschaftskreisläufe

- Die Region der Zukunft erhält regionale Wirtschaftsstrukturen, die in Kreisläufen von Stadt und Land funktionieren.
- Dabei bindet sie insbesondere die Lebensmittelerzeugung und -verarbeitung in regionalen Vermarktungsketten, die Energiewirtschaft, das Handwerk, die verschiedenen Dienstleistungen und den Tourismus ein.
- Die Region ermöglicht sinnvolle Beschäftigung und Tätigkeit in Erwerbsarbeit, Familienarbeit,

ehrenamtlicher und Eigenarbeit. Durch das Zusammenwirken in überschaubaren Kreisläufen haben Wirtschaften in der Region ein menschliches Gesicht.

- Mittelständische Unternehmen bilden vernetzte Wertschöpfungsketten und das Rückgrat der regionalen Kreisläufe.
- Die Region versorgt sich eigenständig und vollständig mit erneuerbarer Energie und schützt so Ressourcen und ein lebensförderndes Klima.

3. Die Region der Zukunft entwickelt Gemeinwohl

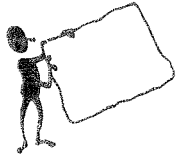
- Der Aufbau regionaler Solidargemeinschaften zur sozialen Sicherung (Gesundheit, Arbeit) stärkt Vertrauen, Transparenz und Überschaubarkeit und verbindet Eigenverantwortung mit Solidarität im Sinne der Subsidiarität.
- Regionales zinsloses Geld fördert faire lokale Ökonomie, bindet Kaufkraft und schafft als wirksame Membran den notwendigen Freiraum zur Entfaltung all dieser Ziele.
- Durch kulturelle Vielfalt werden neue Möglichkeiten der Bildung und des Soziallebens eröffnet.

Um dieses Konzept der Region der Zukunft zu fördern, bedarf es funktionierender Netzwerke und überregionaler Repräsentanzen.

Abschrift aus Initiative Zukunft, dem Ergebnis des Zukunftsforums „Die Region der Zukunft“ am 22. bis 24. April 2005 in Bad Honnef

Vermerk: Was ist eine Region?

„Eine Region ist so groß wie die Fläche ihrer Probleme“ Zitat: Matthias von Hermanni anlässlich der Veranstaltung des REGIONALEN AUFBRUCHS vom Freitag, den 14. bis Sonntag, den 16. September 2007 in Hohenroda (Sachsen)



ANLIEGEN / THEMA?

Sind wir noch zu retten?

Einheit:	1
Tag / Zeit:	5.07.08 11:15
Raum:	1



WER WAR DABEI?

Andreas Joppich, ~~Kurt Fröhling~~
Tessa Eickhoff u.a.



ERGEBNISSE!

→ 2. Schaubild

- angstfreie menschliche Entwicklung
- auf unterschiedlichen Ebenen
- Erfahrung u.
- intellektuelle Verständigung
- mit anderen



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

- Sinn für mich und meine Mitwelt
- Entwickeln v. Wünschen, Visionen und Potentialen

Menschl. Entwicklung

Sind wir noch zu retten

spirituelle Ebene

archaische Ebene

kognitive Ebene

sozio-emotionale Ebene

kulturelle Ebene

Wo bin ich in Bezug auf ... ?

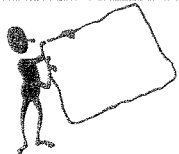
Wo will ich sein in Bezug auf ... ?

Befähigung für SM selbst Verantwortung zu übernehmen ... in Verbindung

"Bekleidungs"- Modelle kennen / üben

Artikulieren
Bewertungen
Erkenntnis & Gestaltung
be- und wahrnehmen

Inkussion
erleben
Angst überwinden
Wünsche zulassen



Trasse durch Wuppertal

ANLIEGEN / THEMA?

Einheit: 1

Tag / Zeit: Sa M: 15

Raum: 2



Dieter Hofmann
Stephan G. Geffers
Walter Häcker
Michael Bock
Enkhtuul Tovvudorj

Annegret Niederehe
Franz Galler
Marian Weitz

deen für Ideen-Bereich! WER WAR DABEI?

Teil-nutzer-prinzip



ERGEBNISSE!

Zusatznutzen / Mehrwert schaffen
→ Identifikation

2 Probleme auf vergleschbarer Trasse (Solingen)

- 1. Vandalismus
- 2. Hundefäkalien

↑ Partizipation in Bauphase wichtig

Welche Firmen hätten Interesse?

Was gehört den Bürgern (Boden)?

Internationale Gärten (Identifikation)

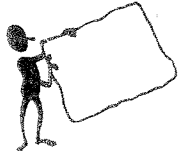
Angestoßen durch sog. „B1“ (Bürgerbeteiligung nur deklaratorisch):

Auf einer stillgelegten Eisenbahntrasse quer durch Wuppertals Norden, viele Viadukte und Tunnel, wird ein Fuß-/Rad-/Inlineskating-Weg geschaffen (Trassensicherung und Erhalt der stadtbildprägenden Viadukte), 20 Millionen Euro bewilligt, aber folgende Unterhaltskosten ungeklärt. Wendepunkt jetzt:

- Effektive partizipatorische Verfahren einsetzen
- Soziale Mobilisierung auslösen, Bürger bestimmen
- Trassensicherungsgesellschaft / Stiftung (um Geld zu erwirtschaften) gründen?
- „Steilvorlage“ für Regiogeld-Gesellschaft?
- Zersplitterte Stadtteile zusammenbringen!
- Attraktionen schaffen auf Strecke durch Erhalt der Schienen, Drahtseil, Attraktionen (touristisch), spektakuläre Jahresereignisse (Rennen)?
- Trasse und Gebäude (Bahnhöfe) in Stiftung einbringen
- Fitnesscenter (2. Arbeitsmarkt), vermieten, Trassenerhalt-Geld erwirtschaften?
- Architektenwettbewerbe, Künstleraktionen, wiss. Fundierung!
- Schützen vor priv. Aufkauf?



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...



ANLIEGEN / THEMA?

1US USURAE - 1US DELL'
Zivilrecht ist Kriebsrecht
Immer weniger Netto vom
Brutto

Einheit:	7 / 5
Tag / Zeit:	05 / 08
Raum:	5



WER WAR DABEI?

Dieter Petschow dr.pet.prox @ t-online.de



ERGEBNISSE!

- Vom "Brutto - Gehalt" Deutschlands (GIP) müssen heute
 - 3% an den Staat
 - 15% an die Sozialordnung
 - 22% an das Kapital
 - 57% an die Arbeit verbleiben.
- Eine richtige Umverteilung von viel Geld umlaufen der Abgaben führt zu diesem "Netto - Betrag".
-

Die sich verschlimmernde Umverteilung führt schließlich zu sozialen Ursachen.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Nicht Brutto - Kosten sind operativ, sondern Netto Kosten der Steuer, der Sozialabgaben und des Kapitaldienstes geben Auskunft.

II.

Arbeitsgruppen

Samstag
15.00 - 16.15 Uhr

II. Arbeitsgruppen

Samstag
15.00 - 16.15 Uhr



Mein Thema:

Regionale -
neues Herzschlag
für die Region?

Beamer

Name Initiator/-in	Franz Galke	Raum / Zeit	5 II
Interessierten:	Uta R. M. Roes Bodo Johanna Regina KOE	Dr. Schmidt Bodo Doris Erika KOE	

Mein Thema:

Meine Frage:
Wer hat zum Thema „Das Recht
auf Wasser“ gearbeitet?

Name Initiator/-in	Elisabeth Becker-Töpfer	Raum / Zeit	2 II
Interessierten:			

Mein Thema:



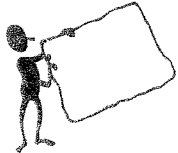
Name Initiator/-in	Anne	Raum / Zeit	1 II
Interessierten:	A. K... B... J...		

Mein Thema:

Seniorenspielplätze ↔ Kuschelroboter
in Seniorenheimen:
Wie soll Gesellschaft im
Demografischen Wandel handeln?

Name Initiator/-in	Stephan G. Geffers (Köln)	Raum / Zeit	10 II
Interessierten:	Helmut W... W...		

FI
I



ANLIEGEN / THEMA?

Kath Kirche (E)
 65-95% des Aktiven sind
 Frauen. Warum...
 wenn Frauen -- gehen

Einheit:	II
Tag / Zeit:	4.7.08
Raum:	ⓐ



WER WAR DABEI?

P. Ederhoff
 P. Engel
 Peter Kühn
 F. Hopp u. Moss



ERGEBNISSE!

Wir wollen als Frauen -
 Kirche - geschwisterliche Kirche von
 Männer + Frauen - gleich-
 berechtigt als getaufte / getraute
 Christen (→ Urkirche) uns beteiligen.

□

Amt / Weihen sollten nach
 persönlichen Talenten und nicht
 nach Geschlecht, sondern persönlicher
 Berufung erfolgen.

□

Frauen können und müssen
 noch mehr lernen einander
 zu akzeptieren, unterstützen und
 fördern.

□

Die katholische Kirche (Männer + Frauen)
 sollte sich an Jesu Worte an Maria Magdalena
 erinnern; Der ERSTE Versuchungsausspruch Jesu:
 "Gehe hin und berichte was du gesehen hast."

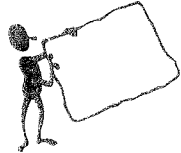
□

□



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Wir wollen Kirche sein!
geschwisterliche Kirche mit Mut / Vertrauen
 Wir lassen (uns) nicht
 rausdrängen, weil wir fähig sind.



ANLIEGEN / THEMA?

Zwischen Seniorenspielplätzen und Kuschelrobotern im Seniorenheim:
Wie soll Gesellschaft im Demografi-
schen Wandel handeln?

Einheit: 2

Tag / Zeit: Sa. 15⁰⁰

Raum: 10



WER WAR DABEI?

Stephan G. Geffers
Doris Knaier
Lutz von Grünhegen
Marian Weitz

Ulrike Buschmeier
Helmut Krause
Petra Eickhoff



ERGEBNISSE!

A Wertschätzende Wahrnehmung: Warum hier?

Beobachte unglaubliche Angebotsdifferenzierung
für Seniorinnen + Senioren

Welche neuen Arbeitsbilder für junge Leute im
Zusammenhang mit alternden Gesellschaft

Erst geleert, dann gedient nicht schlechte Idee

Spannend zu sehen, was sie tut, nicht von oben
herab, „fürstlich“

Es muss viel Selbstorganisation entstehen, nicht
WAS, WIE ist der springende Punkt

Witziger Titel im Zusammenhang mit Werbestrategie,
stützend

Notfalls auch mit Robotern kuscheln, fasziniert,
eine Art Tamagocci

Ältere waren eher Ansprechpartner für Thema
„Zukunft“

Emotional zu tun: traurig immer älter werden

Thema Arbeit interessanter, Geldlose / Arbeitslose

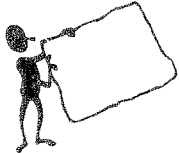
Fortsetzung Blatt 2 →



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

D Konkrete Handlungsideen / eigene Einmischung (Teil 1)

- LOS-EU-Projekte, Soziale Stadt-Projekte
- Einstellung älterer Arbeitskräfte (langsamer aber zuverlässiger)
- Gebrauchtes Wissen der Alten halten
- Vertrauen als Akt des Bewusstseins (1. Schritt)
- Knappes Geld als Beschleuniger für 1. Schritt



ANLIEGEN/THEMA?

Zwischen Seniorensportplätzen und Muskelrobotern im Seniorenheim:
Wie soll Gesellschaft im Demografischen Wandel handeln?

Seite: 2



ERGEBNISSE!

Vertrauen auf Selbstorganisation

Mehr Sachlichkeit und mehr Vertrauen

Alle sind Experten, lernen voneinander im Klimawandel

Aufdeckung der Natur menschlicher Antriebe, Ziele, Interessen

Mehr Freiheit zum gemeinsamen Nachdenken

Die Vorstellungen v. Erwerbsleben + Ruhestand müssen zu Grabe getragen werden

Wo sind + wer spricht über die Jungen + Mittelalten?

Fachkräfte-Mangel: stockende Wirtschaft

längere Arbeitszeiten ... bessere Ausbildung

B Kritischer Austausch zur ges. Realität (Mitte)

C Kreative Ideenfindung wünschbarer Zukünfte (Außen)

Wenige Alte kann man leicht managen, viele?? Alte müssen eine neue Rolle kriegen

Die Alterslücke: Angebl. arbeiten zu wenige Junge für zu viele Alte ...

Mehr Fürsorge erforderlich

Zunehmende Fürsorge kann Wirtschaft auch helfen

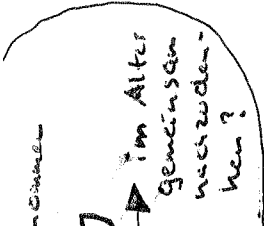
Konfliktkon-sensfähigkeiten werden wieder wichtiger

Generationsgerechtigkeit: Dialog der Generationen

Hochwertige humane Technologie setzt Frei-/Denk-/Kreativ-Zeit für alle frei

Beziehungslandschaften durch freiwillige Kooperation

Mein Nachbar weiß um mich



- Wo wird ges. Verantwortung wahrgenommen (Unternehmen, Stiftungen...)
- Wer bestimmt Ges.? Wer steuert Teilhabe um über Leben

Konkrete Handlungs-Ideen / eigene Einmischung (Teil 2)

- Selbstbestimmung ist wichtig

- Aus dem Aktiven heraus schnell sterben
- Im Altenheim / in Betreuungssituation erst richtig krank werden
- Demenz + Krebskrankheit betrifft nicht alle, nicht soziale Medienschelte
- ES gibt ganz viele interessante Projektentwicklung → mehr darüber berichten → positives Gesellschaftsbild
- Muss es Alter geben, wo man nichts tun muss? nicht im Ruhe lassen können
- Nach 1 Woche Proberwohnen im Altenheim Gefühl zum „alten Eisen“ zu gehören
- Alte (Ehrenamtli.) aktivieren, die Arbeit, die gesellsch. nicht geleistet wird, schlimmer
- Mit weniger Arbeitszeit alle versorgen, Gesellschaft anders organisieren

beobachtet: unglaublich, Angebotsdifferenzierung für Sen.

Welche neuen Arbeitsbilder für junge Leute im Zus.hang mit alter Gesellschaft

Erst gelacht, dann gedacht nicht schlechte Idee

Spannend zu sehen was sich tut, nicht von „oben herab, fürstlich“

es muss viel Selbstorganisation entstehen, nicht „was, wie ist spring Punkt“

Witziger Titel im Zusammenhang mit Werbestrategie, stützend

notfalls auch mit Roboter kuscheln, fasziniert, ein Art Tamagocci

Ältere wären eher Ansprechpartner für Thema „Zukunft“

emotional zu tun: traurig: immer älter werden

Thema Arbeit interessanter, Geldlose/Arbeitslose

1-8 Vertrauen auf Selbstergebnisse

mehr Sachlichkeit + mehr Vertrauen

Alle sind Experten, lernen voneinander im gemeinsamen Wandel

Aufdeckung der Natur der menschlichen Anteile, Ziele, Interessen.

Mehr Freiheit zum gemeinsamen Nachdenken

Die Verhüllung von Erwartungen + Nichterwartet können zu Frustration werden.

wo sind/wer spricht die Jungen + Mittelalten?

Fachkräfte mangel: => stolze Wirtschaft

3. - jungen Arbeitern - später in den Rentezeiten - Ausländische Mitarbeiter - bessere Ausbildung (Studienplatzangebot)

Wenige Alte haben was Recht erleben, viele?? Alle müssen eine neue Rolle spielen.

Die Alters-Lüge: Angeblich arbeiten zu wenige Junge für die vielen Alten. Aber der techn. Fortschritt würde das Problem lösen - es ist ein Problem der ^{Produktion} ~~Produktion~~ ^{Produktivität}

Neue Führungsrolle erforderlich

6. Die zunehmende Technologie kann der Wirtschaft mehr helfen -> Ausbildung neuer Technologie MitarbeiterInnen

Konflikt - und Konfliktfähigkeit werden ~~nicht~~ wichtiger

Generationengerechtigkeit -> Dialog der Generationen

Beziehungslandschaften durch freiwillige Kooperation

Mein Nachbarn weiß um mich

Hochwertige Humane Technologie setzt Freizeit/Mein Zeit für alle frei

LOS-EU-Projekte Soziale-Stadt-Projekte

Einstellung älterer Arbeitskräfte (langsamer, aber zuverlässiger)

Gebrauchtes Wissen der Alten halten

Vertrauen als Akt des Bewusstseins (1. Schritt)

Knappes Geld als Beschränkung für 1. Schritt

Aus dem aktiven heraus schnell sterben

Im Altenheim/Betreuungssituation erst richtig krank werden

Demenz, Krebskrankheit betrifft nicht alle, nicht sachliche Medienschelte

Es gibt ganz viele interessante Projektentwicklungen -> mehr darüber berichten -> pos. Gesellschaftsbild

Muss es Alter geben, wo man nichts tun muss? nicht in Ruhe lassen können

Nach 1 Woche Probenwohnen im Altenheim Gefühl, zum „alten Eisen“ zu gehören

EA Ältere aktivieren, die Arbeit, die gesellschaftlich nicht geleistet wird, schlimm

Mit wenig Arbeitszeit alle versorgen, Gesellschaft anders organisieren

Wo wird geselltes Verantwortung wahrgenommen? Unternehmen, Stiftungen...

Wer bestimmt Gesellschaft, Wer sieht Teilhabe, Um über Leben im Alter gemeinsam nachzudenken?

Selbstbestimmung ist wichtig

III.

Arbeitsgruppen

Samstag

16.45 - 18.00 Uhr

III.
Arbeitsgruppen
Samstag
16.45 - 18.00 Uhr



FT

Mein Thema:

Unterwegs in
Regionen
denk! BAR mobil

Name Initiator:in
Josef Hälkenberg

Raum / Zeit
5

Mein Thema:

Die Entwicklungen der Menschen
im Bayrischen Raum
Sum in der Metropol
Ein regional-entwicklungs Projekt
mit partizipativem
Ansatz

Name Initiator:in
Enkhtuul
Michael Bock

Raum / Zeit
2

Mein Thema:



Akademie für
Visionantik



Name Initiator:in
Julia + Boris Goldammer
Stephan G. Geffers
Ulrich

Raum / Zeit
10

Mein Thema:

Neue Gefahren durch
Experten (Genotech, (ERN m.a.)
- Auslöser
der falschen Umdenkens?

Name Initiator:in
Lutz Wilmshagen

Raum / Zeit
10

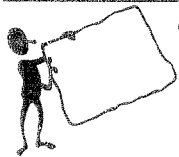
Mein Thema:

- a) Führungsverantwortung,
soziales Engagement und
humanistische Werte - wie sieht das
Zusammen?
- b) Wie installiere ich / wie soziale
in der Medien? ^{Grundstruktur / Thema}

Name Initiator:in
Nadja Guber

Terrasse
Garten

QUER-



a) Wie passt Führungskraft / Leitung zusammen mit sozialen Werte, humanist. Werte?
(Kann ich Leiter ~~ohne~~ ohne zu ver- ANLIEGEN / THEMA?) wie installieren ich ~~bestenfalls~~ ^{Themen?} breite?

Einheit:	Kate Gruber 3
Tag / Zeit:	5.7. 16:15 Sa
Raum:	Gate / 1



WER WAR DABEI?

Viviana Anstift
Dietmar Kipfer Albert Niederkorn
C. Zahradt U. Buschmann C. Beinf
Dietmar Hofmann B. Felix G. G. K. K. K.



ERGEBNISSE!

→ Arbeit Player / große Unternehmen brechen zusammen
→ Lösung: Veränderung von unten, im Kleinen
"kleine Schnellboote statt dem großen Dampfer!"

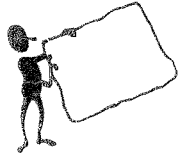
- → z.B. Mentorenprojekt: statt bei Führungskraften in der Ausbilder, installieren! Von unten verändern!
- → Menschen / Führungskräfte, die in Ruhestand gehen, mobilisieren als Refektorien / Projektleiter / Veränderer
- → kleine Einheiten nutzen
- → Führungskräfte spüren lassen, dass das System krank und kaputt macht z.B. durch Open Space
- Der Virus von unten sein, stören, aufregen
- Arbeit für Jugendliche eine tolle Chance für Demokratie → positive Mediapädagogik
- Veränderung kann man nicht verordnen



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

- Veränderung von unten
- es braucht Menschen, die andere mobilisieren durch Engagement und Leidenschaft

Erwachsenen - Jugendliche → wir müssen die Räume der Jugendlichkeit kennen!



ANLIEGEN /THEMA?

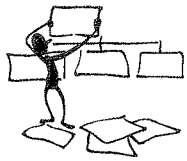
Unterwegs in Regionen
denk! BAR mobil

Einheit:	3
Tag /Zeit:	5.7.08 Sa 16:45-18:15
Raum:	5



WER WAR DABEI?

Mechthild Hüls,
Werner Schäfer,



ERGEBNISSE!

Präsentation und Projekttagbuch
unter www.denkbar-mobil.de

-
-
-
-
-

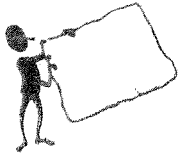
Teilnehmer sehen die denk! BAR mobil
als sinnvolle, kreative Ergänzung für
Club-, Vereins-, Gemeinde oder Verband events,



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Denken ist Energie.
denk!Bar bietet Cocktails aus Kreativität,
lösungsorientierten, hoffnungsvollen Ideen.
Erfrischung für Körper, Geist und Seele
- auch alkoholfrei -

QUER-



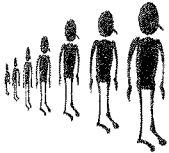
Neue Gefahren durch Experten
(Gentechnik, CERN o.a.)

ANLIEGEN/THEMA? - Auslöses des
falligen Urdenkens?

Einheit: 3

Tag/Zeit: 5.7.08
Sa 16.45-

Raum: 10 18.00



WER WAR DABEI?

M. Klom

Elisabeth Bedke-Töpler

Andreas Joppich

L. Gumbhagen
(Initiator)

ERGEBNISSE!

1) CERN: Im Teilchenbeschleuniger soll der "ursknall" simuliert werden. Dabei können schwarze Löcher entstehen, die sich zusammenballen können. Die Folgen des Experiments können die Experten nicht abschätzen. Das Experiment könnte das Ende der Menschheit bedeuten, auf zum Verschwinden bringen - oder gut gehen.

2) Gentechnik: Viele der Forscher glauben, an der Verbesserung der Natur zu arbeiten, sind durchaus guten Willens, forschen aber eher naiv drauflos. Die Anwendung der Gentechnik durch Großkonzerne hat jedenfalls nicht zur Beseitigung des Hungers geführt, sondern zum Ruin zahlreicher Kleinbauern, die sich von den Saatgutlieferanten abhängig gemacht haben.

Die Folgen der Gentechnik in der Landwirtschaft ~~sind~~ ^{sind} unabsehbar. Unvorhersagbare Ereignisse können Monokulturen verdrängen und katastrophale Folgen für die Nahrungsmittelversorgung mit sich bringen.

Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, der das Einschlagen einer anderen Richtung ermöglicht (Systemtheorie: Bifurkationspunkt): Das erhöhte Risiko könnte die Menschen auf Trab bringen.

Verhaltensökologisches Gleichgewicht (Felix v. Cuij): Jeder Mensch muss die Funktionsweise seiner Triebe kennen (Trieb zum Süß), soll sein eigenes Leben in die Hand nehmen, um gesund zu leben.

Diese auf das Individuum bezogenen Prinzipien müssen weiter gedacht und auf die Gesellschaft bezogen werden: Die gesamte Gesellschaft kann sich friedlich organisieren. Jetzt könnte der Zeitpunkt zum Umsteuern gekommen sein. Dabei geht es nicht darum, den Menschen Vorschriften zu machen, wie sie z.B. ökologisch handeln sollen, sondern es geht, die produktiven und konsumptiven Grundbedürfnisse des Menschen zu erkennen und daran anzuknüpfen. Menschen können mit ihren Verhaltensprogrammen gezielt und flexibel umgehen.

Macht hat eine konstruktive und eine destruktive Komponente. Die Hochtechnologie macht die destruktive Komponente immer wirksamer, immer mehr Menschen können unter Kontrolle gebracht werden, gleichzeitig wird die destruktive Komponente immer riskanter, wenn wir sie fallen lassen (müssen).

Wir können den Experten klar machen, dass sie die Möglichkeit haben, auf gefährliche Experimente zu verzichten. Wir sollten es nicht hinnehmen, dass das Risiko/die Folgen einfach vergesellschaftet werden.

Forschung ist durchaus nicht die wichtigste Angelegenheit, für die sie sich gerne hält, wenn man sich vergewissert, wie Forscher oft mit sich selbst umgehen (Skorbut w/ Mangelernährung). Forscher sind hoch spezialisiert, arbeiten leidenschaftlich an ihrem Projekt, sind aber nicht geerdet, ~~Wir sollten uns in der Gesellschaft~~ ~~sehen unter~~ ~~Erfolgsdruck~~ (Finanzmittel, Nobelpreis). Wir sollten uns in der Gesellschaft darauf verständigen, was was wirklich wollen und die Forschung auf diese Ziele lenken. Wir können unseren "Trieb zum Sieg" auch dadurch befriedigen, dass wir gemeinsam Probleme lösen?

Wir werden die Superexperten weiterhin brauchen, aber auch diejenigen, die die Vernetzung zwischen den Experten leisten. → Die Forscher aus ihrer Isolation holen, in die Gesellschaft einbinden. Das Prinzip "besser als der andere sein" übt Zwang auf Wissenschaftler aus. Wenn dieses Prinzip beseitigt werden könnte, dann wären die Forscher frei in ihrem Experimentieren.

Forderung: 1. Die gleiche Summe, die in ein Forschungsprojekt gesteckt wird, in die Risikoforschung stecken.

2. Die Konzerne müssten für den Schaden haftbar gemacht werden. Genau wie der Anwender, z.B. von gentechnologisch veränderten ~~Organismen~~ Organismen.

Das Kollektiv ist klüger als der Einzelne, wenn die Mitglieder der Gruppe nicht manipuliert werden.

Viele Forschungsziele streben Scheinlösungen an (z.B. Konfusion). Wir kommen nicht umhin, unsere Technik im Einklang mit der Natur zu entwickeln. Jeder, auch der Forscher / die Forscherin hätte Vorteile davon! Das gilt es, verständlich zu machen und zu propagieren.

Elisabeth Bedes-Töpfer

Querdenkenprotokoll

Tag/Zeit: 5.7.08, 16.45-18.15

Anliegen/Thema: Akademie für Visionautik

Wer war dabei?

Boris und Jutta Goldammer, Helmut Krause, Rüdiger Kutz, Stephan G. Geffers, Klaus Wegner, Joachim Sikora, Udo Blum, Marian Weitz, Dieter Hofmann, Dieter Petschow.

Ergebnisse:

Vorstellung des Konzepts der Akademie für Visionautik, in der Menschen lernen, Visionen zu entwickeln und professionell umzusetzen.

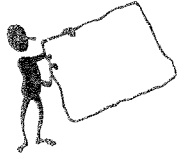
Diskussion: Welche **Art von Vision** meinen wir?: gesellschaftsrelevant, Anvisiertes gibt es so noch nicht, Vision und Umsetzung schüren Hoffnung. Ziel ist es nicht, spirituelle Visionserlebnisse zu verarbeiten, diese können aber durchaus als Inspirationsquelle dienen.

Welche visionäre Vorhaben/Ideen gibt es in der Runde der Anwesenden / deren Umfeld?

- Lebensbedingungen in Malawia verbessern
- Regiogeld flächendeckend einführen bis zum Jahr x.
- Dezentrale Energieversorgung bis 2020.
- Schule, die funktioniert wie Open Space und wo auch 16-jährige gern hingehen.

Anregungen für die Weiterentwicklung des Akademiekonzepts:

- Ritual bei Indianern zur Visionsuche beim Übergang zum Erwachsenwerden. Lit: Holger Kalweit: die Welt der Schamanen.
- Unperfekthaus und Linux-Hotel
- Engström: Didaktik konstruktivistischer Theorie am konkreten Entwicklungsprozess
- Wertpapier auf sich selbst herausgeben, z.B. für 500€(Hat eine Studentin ausprobiert: Begeisterung und Selbstvertrauen als Basis)
- Akademie nicht nur mit festem Campus, sondern auch Online, um Dezentralität zu ermöglichen oder mobile Akademie.
- Dag Klimas: Online-Coaching-Tool
- Stärker herauschälen: Keine starre Orientierung auf Vision, immer wieder nach rechts und links schauen und Vision überprüfen/abändern.
- Nutzen und Produkt noch klarer herausarbeiten.
- Umgesetzte visionäre Projekte als Referenz stärken Glaubwürdigkeit und Vertrauen.



ANLIEGEN / THEMA?

ENTWICKLUNG DER MENSCHEN
IN BAYRISCHENMINISTERIUM
- MONGOLEI - EIN REGIONAL-
ENTWICKLUNGSPROJEKT
MIT PARTIZIPATIVEM ANSATZ

Einheit:

III

Tag/Zeit:

5.7. 16.35
18.35

Raum:

S 2



WER WAR DABEI?

56.6



ERGEBNISSE!

- MONGOLEI: 1,566 Mio km² ZWISCHEN
SIBIRIEN UND NORDCHINA GEGREIZT
2,6 MIO BEWÖHNER, DAVON 1 MIO WIRTSCHAFTLICHE
- HAUPTSTADT ULAN BATOR. 1,5 BEWÖHNER / km²
 - 5% DER WELTSÜSSWASSERRESERVE (GOLD, BRAUNKOALE, KUPFER, ÖL. NOMADISCHE GESELLSCHAFT IN DER VERFASSUNG BESCHRIEBEN.
 - IM SUM: BEVÖLKERUNG CA. 2500 FAMILIEN, CA 61.500 HEKTAR. 14.000 STÜCK VIEH. 890
 - SUM BEFINDET SICH CA 70 KM. VON ULAN BATOR FAMILIEN AN DER STRASSE PEKING - BERLIN.

ENTWICKLUNG: GESCHLOSSENE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN, VERSTRUKTURBAU, HAUSBAU, BERUFSCHULUNG. NOTWENDIG: NEUE HAUSER, GEWERBEAUSSTELLUNGEN, UNIVERSITÄTEN, STADT-/REGIONALPLANUNG, ENERGIEPRODUKTION, PFLANZ- u. TIERPRODUKTION



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Der angekettete Elefant

Ein kleiner Junge konnte mit seinem Vater in eine Zirkusvorstellung gehen. Ganz besonders beeindruckte ihn der riesige Elefant, der sein ungeheures Gewicht, seine eindrucksvolle Größe und seine Kraft zur Schau stellte. Nach der Vorstellung aber und auch in der Zeit bis kurz vor seinem Auftritt blieb der Elefant immer am Fuß an einen kleinen Pflock angekettet. Der Pflock war allerdings nichts weiter als ein winziges Stück Holz, das kaum ein paar Zentimeter tief in der Erde steckte. Und obwohl die Kette mächtig und schwer war, stand für den Jungen ganz außer Zweifel, dass ein Tier, das die Kraft hatte, einen Baum mitsamt der Wurzel auszureißen, sich mit Leichtigkeit von einem solchen Pflock befreien und fliehen konnte.

Er fragte seinen Vater. Er erklärte, der Elefant mache sich nicht aus dem Staub, weil er dressiert sei. Der Junge war nicht zufrieden: "Und wenn er dressiert ist, warum muss er dann noch angekettet werden?" Darauf wusste der Vater keine Antwort. Dafür ging er mit ihm zum Wärter, der gerade den Elefanten fütterte. "Der Elefant flieht nicht, weil er schon seit frühester Kindheit an einen solchen Pflock gekettet ist", antwortete der Wärter auf die Frage des Jungen.

Der Junge stellte sich das Elefantenbaby vor, wie es vergeblich am Pflock zerrte. Dann sagte -etwas enttäuscht - zum Vater: "Und dann hat er es nie mehr versucht ..."

Aus: Jorge Bucay. Komm ich erzähl dir eine Geschichte. Ammann Verlag Zürich 2005. S. 7

Jetzt reicht's!

Nach vielen Jahren eines langes Schlafes
wacht Dornröschen eines Tages auf.
Doch niemand ist da, um sie zu erlösen.
So schläft sie wieder ein.

Jahre vergehen und Dornröschen wacht wieder auf.
Sie schaut nach links und rechts, nach oben und unten,
aber wieder ist niemand da - weder ein Prinz noch ein Gärtner,
der sie retten will.
Und so schläft sie wieder ein.

Schließlich wacht sie zum dritten Mal auf.
Sie öffnet ihre schönen Augen,
kann aber abermals niemanden erblicken.
Da sagt sie zu sich selbst: "Jetzt reicht's!",
steht auf und sie ist erlöst.

nach Norbert Mayer; gefunden in E. Hatzelmann: Keine Macht dem Stress!